„Vielen kann man die Angst vor allergischen Reaktionen auf die COVID-19-Impfung nehmen, wie die bisherigen Studien zeigen.“

Prof. Dr. Ludger Klimek, Zentrum für Rhinologie und Allergologie Wiesbaden

Prof. Dr. Thilo Jakob, Klinik für Dermatologie und Allergologie, Universitätsklinikum Gießen, UKGM

COVID-19-Impfung: Welche Rolle spielt die Angst vor allergischen Reaktionen?

Ein weiterer COVID-19-Sommer liegt hinter uns. Die Inzidenzzahlen steigen wieder, die vierte Welle rollt auf uns zu. Leider führt dies nicht zu einer gesteigerten Impfbereitschaft in der Bevölkerung. Im Gegenteil: Die Impfkampagne verliert mehr und mehr an Fahrt. Auf der Internetseite www.impfdashboard.de des Bundesministeriums für Gesundheit lässt sich dies gut beobachten: Am 5. September 2021 wurden demnach in Deutschland 56.078 Impfdosen verabreicht. Damit sind nun 50.993.665 Personen (61,3% der Gesamtbevölkerung) vollständig geimpft. Insgesamt haben 54.721.636 Personen (65,8%) mindestens eine Impfdosis erhalten. Bedenkt man, dass zum Höchststand der Impfkampagne am 9. Juni 2021 insgesamt 1.426.330 Impfstoffdosen am Tag verabreicht wurden, sieht man diesen abnehmenden Trend erschreckend deutlich.

Die Gründe hierfür sind vielfältig, aber wir alle erleben täglich in den Sprechstunden, dass auch die Angst vor allergischen und anderen immunologischen Reaktionen auf die COVID-19-Impfstoffe einen bedeutenden Faktor darstellt. Vielen Patienten kann man diese Angst wohl nehmen, da die bisherigen Studien zeigen, dass nur relativ selten schwerwiegende Reaktionen auftreten. Der AeDA möchte die Bedeutung der Angst vor allergischen und anderen immunologischen Reaktionen und ihren Einfluss auf die Impfentscheidung in einer Erhebung analysieren und hofft hierbei auf Ihre Unterstützung. Gerne können Sie über die AeDA-Website www.aeda.de an dieser Erhebung teilnehmen.

Gute Nachrichten gibt es in diesem Spätsommer von unseren Veranstaltungen: Sowohl das AeDA-Symposium „Allergologie im Kloster“ in Eltville,

Rheingau, als auch der Deutsche Allergiekongress in Dresden werden als Präsenzveranstaltungen stattfinden können mit ausgefeilten Hygienekonzepten und vielfältigen Schutzmaßnahmen. Mit diesen Konzepten werden wir hoffentlich auch im zweiten COVID-19-Pandemie-Sommer die Brücke schlagen können zwischen Wissenschaft und Praxis mit anwendungsnahen Programmen.

Das Positionspapier zur Telemedizin in dieser Allergo-Journal-Ausgabe zeigt, wie wir uns durch die Pandemie sinnvoll weiterentwickeln können (Seite 49). Bitte beachten Sie auch die vielen weiteren Beiträge, deren Lektüre wir Ihnen wärmstens empfehlen können, wie zum Beispiel die CME-Fortbildung zur Anwendung von Biologika bei chronischer Rhinosinusitis mit Polyposis nasi (Seite 24) oder die Übersichtsarbeit zur ersten evaluierten App für Patienten mit allergischer Rhinokonjunktivitis und allergischem Asthma durch Pollen (Seite 45). Ob Pollen auch in Innenräumen eine Rolle spielen, wird in einem Brief and die Herausgeber diskutiert (Seite 54). Außerdem finden Sie in dieser Ausgabe die Abstracts des 16. Deutschen Allergiekongresses (Seite 57).

Mit all diesen und noch viel mehr spannenden Informationen rund um die Allergologie wünschen wir Ihnen interessanten Erkenntnisgewinn.

Mit kollegialen Grüßen